

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Wochenblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten.

Bezugspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1.80 M., bei unseren Abnehmern monatlich 1.80 M., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 5.40 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hugo Zipper, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Zipper & Co. m. b. H., Weilburg,
Telephon Nr. 24.

Inserate die einseitige Garnanzahl 50 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aufnahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 80.

Dienstag, den 6. April 1920.

59. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Aus Bochum wird gemeldet, daß der Essener Zentralrat an die Soldaten der Roten Armee in Bochum ein Flugblatt erließ, wonach diese aufgefordert werden, den bewaffneten Kampf abzubrechen, um den Offizieren keine Gelegenheit zu geben, ein Blutbad unter den Arbeitern anzurichten. Wenn die Regierung ihr Versprechen, den Vormarsch der Reichswehr sofort aufzuhalten, nicht halte, bedeute das den Konteratt der Regierung. Dann würden die Arbeiter des ganzen Landes sich gegen den Militarismus erheben. Zunächst aber sollte die Arbeiterschaft den nach Arbeiterblut dürstenden Offizieren der Reichswehr keine Gelegenheit geben, Arbeiter niederzuschlagen. Diese sollten dafür sorgen, daß sie in die Oriswehren eintreten, in denen nur organisierte und politisch geschulte Genossen zu finden seien. — Dem militärischen Lagebericht ist folgendes zu entnehmen: Bei Wesel griff der Gegner vorgestern Abend in Stärke von etwa 150 Mann an der Straße Dinklaßen-Friedrichsfelde an. Er wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Der Brückenkopf bei Huenze wurde erweitert. Dorten wurde vorgestern Abend von der holländischen Artillerie heftig beschossen. An der Lippe wurde während der Nacht und im Morgengrauen eine Sprengung verübt. Die Dippelbrücke südlich von Haltern wurde nach heftigem Kampf genommen. Der Gegner verlor etwa 80 Tote. Die Dippelbrücke südlich von Haltern wurde durch Sprengung leicht beschädigt. Die Eisenbahnbrücke ist unbeschädigt. In Recklinghausen haben die Aufständischen das Postamt gestürmt und mit Handgranaten furchtbare Zerstörungen angerichtet. Alle Postbeamten wurden mobil gemacht, um das dort lagernde Geld zu bewachen, da mit einem zweiten Angriff gerechnet wird. Das Landratsamt wurde ebenfalls angegriffen. Es wird verteidigt von Beamten und Mitgliedern der früheren Einwohnerwehr. Bei Pelsen gab der Gegner dauernd heftiges Maschinengewehrfeuer ab und sprengte die Brücke am Bahnhof. Daraufhin wurde der Ort von Reichswehrruppen genommen. Die Eisenbahnlinie Anna-Hamm soll am Kreuzungspunkt Dortmund-Weiden gesprengt sein. In Herlohn wird die Diktatur des Proletariats von einer Minderheit ausgeübt, die Gelfeln festsetzte. Ähnliche Zustände sind in Bestig, Hemer, Bohnwinkel und Freudenberg. Ein Beispiel für die Art der holländischen Propaganda ist, daß sie die Zeichen ihrer eigenen Gefallen in der gemeinsten Weise selbst verfilmmeln, sie in diesem Zustand photographieren und die Photographien als Flugblätter oder Postkarten durch ihre Krankenbeschwestern verbreiten lassen unter der Angabe, daß die Verfilmungen durch Reichswehrgelbaten erfolgten.

Art läßt nicht von Art.

Roman von A. Hill.

(46. Fortsetzung.)

Der Graf stand im Gespräch mit einem anderen Manne, von dem er allem Anschein nach hier erwartet worden war, und ein paar Sekunden später setzten sie sich beide auf eine Bank in Bewegung, um die Straße hinabzugehen. Odenmar folgte ihnen in kurzer Entfernung nach, sich so dicht an den Häuserwänden haltend, daß sie seiner auch bei zufälligem Umschauen nicht gewahr werden konnten, und er sah, wie sie die Stufen emporstiegen, die zur Eingangstür eines der letzten Häuser führten. Zwei Minuten später hatte er unter dem Torweg des gerade gegenüberliegenden, anscheinend ganz unbewohnten Gebäudes einen Schlafswinkel gefunden, von dem aus er ohne Gefahr, seinerseits bemerkt zu werden, das Haus auf der anderen Straßenseite einer eingehenden Rasterung unterziehen konnte. Aber diese Rasterung sagte ihm sehr wenig. Mit Ausnahme eines einzigen Fensters im untersten Stockwerk war alles in Dunkelheit gehüllt. Die Bewohner des Hauses mußten also ausschließlich die nach hinten gelegenen Räumlichkeiten benutzen. Vielleicht hatten sie triftige Gründe, sich der Möglichkeit einer Beobachtung von der Straße her zu entziehen. Doktor Odenmar überlegte, was er nun weiter tun sollte. Gewiß war es ein außergewöhnlicher Glücksfall gewesen, der ihm den Grafen in den Weg geführt und ihm die Verfolgung seiner Spur bis hierher ermöglicht hatte. Aber es kam jetzt alles darauf an, diesen Glücksfall auch auf die rechte Weise zu nutzen und seine Torheit zu beheben, durch die alles wieder in Frage gestellt werden konnte. Und daß es eine Torheit sein würde, jetzt einfach hinüberzugehen und Einsatz zu begehren, mußte sich der Doktor nach kurzem Besinnen sagen. Wenn es da drinnen wirklich etwas zu verbergen gab, so würde man ihm einfach den Eintritt verweigern, und da er kein Mittel besaß,

Da die aus dem Ruhrgebiet kommenden Nachrichten sich ständig verschlechterten, ist der deutsche Geschäftsträger in Paris in der Nacht vom 31. März zum 1. April durch dringliche Instruktionen aufgefordert worden, nachmarsches in die neutrale Zone vorstellig zu werden. Die Instruktion weist zunächst darauf hin, daß durch das Einmarschverbot die deutsche Regierung in eine überaus schwierige Lage versetzt worden sei. Es wird festgestellt, daß nach dem Telegramm des Geschäftsträgers vom 30. März über die schriftliche Bestätigung seines Telefonats mit dem belgischen Botschafter die deutsche Regierung mit Bestimmtheit annehmen mußte, daß die grundsätzliche Zustimmung der Alliierten zu dem Vorgehen erteilt worden sei und es lediglich noch von Formalitäten abhingabe, die Einzelheiten festzusetzen. — Es wird weiterhin darauf hingewiesen, daß in Paris eine Änderung in der Auffassung der Lage festzustellen haben dürfte.

Für die Versorgung des zurzeit von den Kommunisten besetzten rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit Lebensmitteln sind umfangreiche Maßnahmen getroffen worden. Die Lieferung wird erfolgen, wenn die von der Reichsregierung gestellten Bedingungen, der Beschaffung, Auslieferung der roten Front und Wiedereinführung der geschäftlichen Verbindungen erfüllt sind. Gegenwärtig werden Vertreter der holländischen Lebensmittel- und Getreidefirmen und Vertreter der Reichsregierung in Münster um die Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Behörden abzusprechen. An der deutsch-holländischen Grenze stehen große Mengen Lebensmittel zum sofortigen Abtransport bereit.

Der während der Kappregierung in Breslau als Oberpräsident amtierende deutsche nationale Abgeordnete Kessel ist in Schutzhaft genommen worden. Dadurch ist eine wesentliche Entspannung der Erregung unter den Breslauer Arbeitern eingetreten. Die Runderhebung der Regierung zu den Vorparlamenten im Ruhrgebiet trägt weiter wesentlich zur Beruhigung der Arbeiter bei. In Glatz ist jetzt alles ruhig.

Der Staatsvertrag über den Abgang der sächsischen Staatseisenbahnen auf das Reich wurde von der sächsischen Volkskammer einstimmig genehmigt.

Der Reichspräsident hat auf den vom Minister Brandenstein überbrachten Antrag des Staatsrates in Thüringen, nachdem sich der Staatsrat für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung veräußerte, sämtliche Ausnahmevorschriften für Groß-Thüringen, Sachsen-Weimar, Eisenach, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und die von ihnen umschlossenen Gebiete mit Wirkung vom 1. April aufgehoben, in der Erwartung, daß Gewaltakte aller Art unterbleiben und die verfassungsmäßigen Behörden an-

ihn zu erzwingen, würde der Erfolg seiner Einmischung lediglich darin bestehen, daß sein Todfeind gewonnen war und Zeit gewonnen hatte, seine Vorkehrungen zu treffen. Ebenfalls aber glaubte Odenmar seinen Beobachtungs-posten verlassen zu dürfen, um sich etwa mit dem Senator und dem Freiherrn von Redenburg in Verbindung zu setzen, oder um auch nur eine Polizeiwache aufzusuchen. Darüber konnte viel kostbare Zeit verloren gehen, und wenn sich der Graf inzwischen aus dem Hause entfernte, so war möglicherweise seine Spur aufs neue verloren. Nach reiflicher Erwägung aller in Betracht kommenden Eventualitäten gelangte der Schriftsteller endlich zu dem Schluss, daß ihm nichts anderes übrigbliebe, als hier zu warten, bis ein Schutzmännchen oder sonst eine Vertrauens-erweckende Persönlichkeit vorüberkam, deren er sich zur Liebermittlung einer Botschaft an den Senator bedienen konnte.

Mitte er geahnt, daß in diesem Augenblick bereits sämtliche Polizeiamter der Stadt telegraphische Weisung erhalten hätten, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln nach dem Grafen Donnersberg zu fahnden, so würde er es freilich doch wohl vorgezogen haben, sich mit der nächsten Wache in Verbindung zu setzen, um so eher, als seine Hoffnung auf die Unterstützung durch einen Vorübergehenden immer geringer wurde. Die Straße schien trotz der verhältnismäßig frühen Stunde wie ausgestorben, und wenn ja einmal ein Passant des Weges kam, so war er sicherlich von nichts weniger als Vertrauen einflößendem Aussehen.

Da aber — der Doktor mochte schon eine reichliche halbe Stunde gewartet haben — ereignete sich etwas Unvorhergesehenes, das seinen Entschlüssen mit einem Schlage eine ganz bestimmte Richtung gab.

Von der nördlichen Seite her, aus der er selber vorhin gekommen war, bog eine langsam fahrende Pferdewoche in die Straße ein. Der Reiter, der bei der schlechten Beleuchtung offenbar Nähe hatte, die Hausnummern zu erkennen, hielt ungefähr zwanzig Schritte vor dem von dem Doktor beobachteten Hause und wechselte vom Boß herab ein paar Worte mit seinem Radfahrer, der

erkannt und in ihrer Wirksamkeit nicht beeinträchtigt werden.

Die der Pariser Korrespondent der Belgrader „Politika“ seinem Blatte berichtet, hat der jiddische Vertreter in der Wiedergutmachungskommission, Mata Boschtowski, am letzten Tage der Frist die endgültige Liste der Werte überreicht, die Gebieten auf Grund des Versailler Vertrages von Deutschland fordert. Dieser Anspruch muß freilich, um Geltung zu erhalten, in der Kommission als berechtigt anerkannt werden. Gebieten verlangt als Ersatz des von deutschen und österreichisch-ungarischen Militärbehörden requirierten Viehs 25 000 Zugochsen, 100 000 drei- bis vierjährige Zuchtschafe, 5000 ein- bis dreijährige Stiere, 50 000 drei- bis siebenjährige Zuchtschafe, 1000 drei bis siebenjährige Ferkel, 2200 Zugpferde, 400 000 Schafe und 20 000 Hammel. Dazu kommt Material für Industrie und Gewerbe im Werte von 200 Millionen, Brücken- und Wegbaumaterial, darunter 80 eiserne Brückenkonstruktionen nach Vorlage im Werte von 200 Millionen und Telefon- und Telegraphengerät, ebenfalls im Werte von 200 Millionen. Gebieten erwartet die Lieferung zum Teil bis zum 1. Juli dieses Jahres.

In den Briefen Millerands an Mayer bemerkt der Pariser Korrespondent des „Mund“, ob Frankreich den Zugang der Reichswehr ins Ruhrgebiet erlaube, hänge vom Gutachten der militärischen Mission ab, das bis jetzt für das deutsche Verlangen ungünstig laute. Inzwischen mußte bis zum 21. April ein modus vivendi gefunden werden, denn dann laufe das Abkommen vom 21. August 1919 ab, das die Verwendung bestimmter Kräfte der Reichswehr im Ruhrgebiet gestatte. Vielleicht werde ein neues Abkommen abgeschlossen, das Deutschland mehr entgegenkomme als das alte. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland von der Rote Wilsons, die erst Montag Abend eintraf, nicht beeinflusst wurden.

Mit dem 1. April d. Js. wird das Reichskommissariat für Wohnungswesen aufgelöst. Die bisher vom Reichswohnungskommissar innegehabten Befugnisse fallen mit dem gleichen Tage in vollem Umfange an das Reichsarbeitsministerium zurück. Damit sind die sämtlichen Zuständigkeiten des Reiches auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens wieder im Reichsarbeitsministerium vereinigt. Die Durchführung der Baustoffbewirtschaftung bleibt wie bisher bei den verschiedenen Konventionen der Länder, jedoch werden auch auf diesem Gebiet alle Fragen grundsätzlicher Art im Reichsarbeitsministerium behandelt.

Kaum ist das Reichseinkommensteuergesetz fertig, so ist auch schon eine Novelle da in Form eines Antrages, der von Vertretern sämtlicher Parteien unterzeichnet worden ist. Nach § 58 des Gesetzes sollen die Vorzinsten

alsbald das Verjährt Vernein und den Kassehalter bezahlte. Da er dabei gerade unter einer der wenigen Laternen stand, konnte der junge Schriftsteller deutlich erkennen, daß der Mann, wie ein Geistlicher gekleidet war, und eine furchtbare Ahnung zuckte bei dieser Entdeckung in seinem Bewußtsein auf. Er strengte alle seine Sinne auf das Äußerste an, um nichts von dem zu verlieren, was sich weiter ereignen würde, und er sah, daß der Mann regungslos stehen blieb, bis der Wagen an der nächsten Straßenecke kreuzte wieder um die Ecke gebogen war. Dann drehte er den Kopf nach rechts und nach links, wie um sich zu vergewissern, daß er von niemandem beobachtet werde, und schritt, als er darüber beruhigt schien, weiter bis zu dem Eingang des Hauses, in dem Graf Donnersberg vorhin verschwunden war. Er stieg die Stufen empor und legte die Glocke in Bewegung. Ein paar Minuten vergingen, bevor ihm geöffnet wurde. In diesem Augenblick aber war Doktor Odenmar nach einem letzten, kurzen Zaudern mit sich ins reine gekommen über das, was er jetzt zu tun habe. Wenn dieser Mann da drüben wirklich ein Geistlicher war, und wenn er hierher kam, um eine Trauung zu vollziehen, so war es auch außer Zweifel, daß sich die Komtesse ebenfalls in jenem Hause befand, und daß keine Sekunde mehr verloren werden durfte, um das Ungeheuerliche, Unausdenkbare zu verhindern, das sich da drüben vorbereitete. Jetzt gab es keine Rücksicht und keine Bedenken mehr, die ein längeres Zaudern gerechtfertigt hätten, und selbst wenn er sein Leben wagte, war der Einsatz nicht zu hoch für das, was hier auf dem Spiele stand.

Mit raschen, aber behutsamen Schritten kreuzte er die Straße und sprang die Stufen empor, auf deren höchster noch immer der Mann im Pastorenrock stand und sich mit jemandem in der halb geöffneten Tür unterhielt. Die beiden hatten nichts von der Annäherung des Doktors wahrgenommen, und Odenmar hörte deutlich, wie der Mann in der Tür sagte:

Für diesmal ist es also nichts. Die Sache hat eine unerwartete Wendung genommen. Aber wenn Sie zu

der §§ 42—52 (Entrichtung der Steuer) mit dem 1. April in Kraft treten. Der neue Antrag ermächtigt den Finanzminister, den Tag des Inkrafttretens der Vorschriften der §§ 45—52 (Befreiung des Arbeitgebers zur Einzahlung der Steuer vom Lohn, Steuerkarten usw.) zu bestimmen. Ferner soll folgende neue Vorschrift aufgenommen werden: „Der Reichsminister der Finanzen kann anordnen, daß und inwieweit bis zum Empfang des vorläufigen Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1920 die Einkommensteuer vorläufig weiter zu zahlen ist, die nach der letzten landesrechtlichen Veranlagung zu Gunsten der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) zu entrichten war oder wäre.“

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß die Verhandlungen mit den Vertretern der Sowjetregierung über einen gegenseitigen Gefangenenaustausch zu folgendem Ergebnis führten: Die Verhandlungen über das zu schließende Abkommen sind beendet und die Ratifizierung steht unmittelbar bevor. Eine deutsch-russische Kommission reist dieser Tage nach Riga, um an Ort und Stelle mit der estnischen Regierung eine Vereinbarung über die sofortige Durchschiebung der gegenseitigen Gefangenentransporte herbeizuführen. Mitte April wird ein Schiff mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken nach Riga zur Weiterleitung nach Moskau abgehen. Der zweite Transport mit deutschen Javaliden, Frauen und Kindern steht in Moskau abmarschbereit. Er wird sofort nach erfolgtem Abschluß des Waffenstillstandes zwischen Polen und Rußland über polnisches Gebiet geleitet, ebenso ein Gegenzug mit russischen Javaliden.

Russland.

Dänemark.

Nachdem bereits die Bäcker, Konditorengesellen, Buchbinder, Metallarbeiter, Sattler, Tapezierer, Werftarbeiter und andere Berufsgruppen die Arbeit niedergelegt, haben auch die Bediener der rechtsstehenden Zeitungen die Arbeit eingestellt. Es werden nur noch die tabulierten und sozialistischen Zeitungen erscheinen. Die Postbediensteten, Telegraphen- und Telefonbeamten, Straßenbahnen und Eisenbahnen stellen ebenfalls den Betrieb ein. Die „Politiken“ erzählt, hat die Regierung angeordnet, neue Truppen einzuberufen. Die in Kopenhagen stehenden Truppen sind mit scharfen Patronen versehen worden.

Zwischen der Regierung, den Vertretern der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei finden Verhandlungen zur Beilegung des Generalstreiks und der politischen Krise statt. In Reichstagskreisen waren Gerüchte verbreitet, daß das Ministerium diese zurücktreten und durch ein anderes Geschäftsministerium ersetzt werden solle, in dem mehrere Minister der Regierung zähle, u. a. die Minister Brandes, Rode und Stanning einen Sitz haben sollen. Diese Gerüchte sind aber noch nicht bestätigt. Inzwischen nimmt der Generalstreik eine immer größere Ausdehnung an. Mit Ausnahme der Angestellten in den Städten und in staatlichen Betrieben, die am Montag um Mitternacht in den Ausstand treten, kann man mit Sicherheit annehmen, daß der Generalstreik bereits am Samstag morgen seine volle Wirkung erreicht haben wird.

Frankreich.

In der Kammer gab Finanzminister Marfai ausführlich der Debatte über die Bewilligung der Budgetmittel einen Überblick über die Finanzlage Frankreichs: Die während des Krieges bewilligten Kredite beliefen sich auf 158 1/2 Milliarden, für 1919 betrugen sie 48 1/2 Milliarden. Das Gesamtdesizit der Spezialkonten, die man während des Krieges erschaffen habe, belaufe sich auf 9 Milliarden 700 Millionen Francs. Der Finanzminister kündigte an, daß die jetzt aufgelegte Anleihe nicht die letzte für 1920 sein werde. Für 1920 beliefen sich die Gesamtausgaben auf 47 1/2 Milliarden mit einer Zunahme von 8 Milliarden für die Spezialkonten. Für die Einnahmen lägen in Betracht das Ergebnis der Steuern, das etwa 11 Milliarden betrage, und das der

Schweigen verstehen, wird Ihnen die bedungene Belohnung trotzdem nicht entgehen.

Der andere brummt etwas Unverständliches und wendet sich zum Gehen. In diesem Augenblick steht Odemar den Fuß zwischen die Tür, um damit zu ver-

hindern, daß ihm diese vor der Nase zugeklappt werden könnte, und sah den Menschen ins Auge, der ihn mit mehr erstaunen als erschrecken Miene ansah. Sein Personengedächtnis war gut genug, um ihn das unangenehme Gesicht sogleich als das des Kammerdieners von Schloß Donnersberg erkennen zu lassen, und so glaubte er sich alle einleitenden Erklärungen sparen zu dürfen.

„Ich muß den Grafen sprechen“, sagte er. „Auf der Stelle muß ich ihn sprechen. Versuchen Sie nicht, seine Anwesenheit in diesem Hause zu leugnen. Es wäre nutzlos Bemühen, denn ich bin ihm von der Stadt her gefolgt und habe ihn hier eintreten sehen.“

Wenn Weigelt durch das unerwartete Erscheinen des Schriftstellers in Bestürzung versetzt worden war, so verlor er es jedenfalls meisterhaft, diese Bestürzung zu verbergen. Seine Miene war so höflich und so tadellos korrekt, wie es einem wohlgezogenen Diener zukam, und nicht die geringste Erregung offenbarte sich im Klang seiner Stimme, da er erwiderte:

„Ich habe keinerlei Auftrag von dem Herrn Grafen, seine Anwesenheit in Abrede zu stellen. Wenn Sie die Güte haben wollen, einzutreten und einstweilen Platz zu nehmen, so werde ich Sie melden und werde den Herrn Grafen fragen, ob er in der Lage ist, Sie zu empfangen. Er ist nämlich im Augenblick durch eine wichtige Angelegenheit in Anspruch genommen.“

„Gut! Aber sagen Sie ihm gefälligst, daß meine Angelegenheit jedenfalls die wichtigere ist, und daß ich nicht gesonnen bin, mich mit irgendwelchen Redensarten abweisen zu lassen.“

Er war eingetreten und hatte sich in das Wartezimmer begeben, dessen Tür Weigelt mit respektvoller Höflichkeit vor ihm geöffnet hatte. Als der Diener Miene machte, sich zurückzuziehen, hielt er ihn noch einmal fest.

Kriegsgewinnsteuer. Nach Ostern werde dem Parlament ein neues Steuerbudget zugehen, dessen Ergebnis er mit sechs bis sieben Milliarden Mark veranschlage. Auf kurzfristige Anleihen hoffe er 21 Milliarden zu erlangen. Es bleibe schließlich ein Defizit von 8 Milliarden. Der Finanzminister gab zu, daß es nicht möglich sei, eine französische Anleihe in London und New York aufzulegen. Der disponible Bestand der Bank von Frankreich habe zu Beginn des Jahres 1 Milliarde 600 Millionen Francs betragen, sei aber nach und nach auf 700 Millionen herabgesunken. Im Jahre 1919 habe Frankreich für 20 Milliarden ein, aber nur für 8 Milliarden ausgeführt. Der ehemalige Minister Douhet fragte, wie es um die Zahlungsleistungen Deutschlands 1920 stehe, die sich auf etwa 6 bis 7 Milliarden beliefen. Douhet verlangte auch Aufklärung über die deutschen Lieferungen und auch die Ausnutzung des Seagebietes. Douhet fragte die Lage Frankreichs nicht so pessimistisch an. Der ungeheure Selbstmord erklärte sich aus der Preissteigerung. Die Exporte Frankreichs seien im Strigen beziffert. Im Januar habe man für 200 Millionen exportiert, jetzt belaufe sich der Export schon auf 800 Millionen. Wenn sich die Steigerung weiter so entwickele, werde das Gleichgewicht Ende 1920 hergestellt sein.

Der Berichterstatter der „Daily News“ meldet, daß offenbar verstärkte Anstrengungen gemacht würden, um am 1. Mai in Frankreich eine Arbeiterrevolution herbeizuführen.

Der deutsche Geschäftsträger Dr. Mayer ist am Donnerstag morgen vom Ministerpräsidenten Millerand empfangen worden. Er überreichte diesem seine Informationsüber die Lage im Ruhrgebiet. Herr Millerand antwortete, daß er sich an sein letztes Schreiben halten müsse.

Italien.

Im Senat gab Nitti Erklärungen über die außenpolitische Lage. Italien wolle mit seinen früheren Feinden ein menschliches Verhältnis wieder herstellen. Von der Wiederherstellung der Länder hänge die Gesundheit Europas ab. Man müsse daran denken, daß in Deutschland ein Volk lebe, das arbeite und leide. (Beifall.) Nitti sagte weiter, daß man Deutschland Rohstoffe verschaffen müsse. Der Weltkrieg dürfe nicht die Reime neuer Kriege hinterlassen. Nach der Rede des Ministerpräsidenten nahm der Senat mit 107 gegen 11 Stimmen die Tagesordnung an, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

Amerika.

In einem Telegramm, welches Hoover an die republikanische Partei von Kalifornien richtete, erklärte er sich zur Annahme einer Kandidatur für die kommende Präsidentschaftswahl bereit. Gleichzeitig erklärte er sich für den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund unter dem Vorbehalt der Aufrechterhaltung der Interessen Amerikas und seiner Traditionen.

Notizen.

Bei trübem Wetter lief die Charwoche ab, so recht in die Stimmung passend. Doch auch die Osterfeiertage, das Fest der Freude und Wiedergeburt, das Fest neuen Lebens, neuen Frühlings, sie waren nicht sonderlich von Sonne beglückt. Hier und da schaute die Wärmespenderin mal verlegen durch den schwarzen Gewitterfleck durch, doch es war nie von Dauer. Am ersten Feiertag mittags doch es war ein regnerisches Gewitter aus, bei dem auch noch ein Regen aus der Wolke schied. Am zweiten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am dritten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am vierten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am fünften Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am sechsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am siebten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am achten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am neunten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am zehnten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am elften Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am zwölften Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am dreizehnten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am vierzehnten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am fünfzehnten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am sechzehnten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am siebzehnten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am achtzehnten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am neunzehnten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am zwanzigsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am einundzwanzigsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am zweiundzwanzigsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am dreiundzwanzigsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am vierundzwanzigsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am fünfundzwanzigsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am sechsundzwanzigsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am siebenundzwanzigsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am achtundzwanzigsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am neunundzwanzigsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke. Am hundertsten Feiertag um 11 Uhr schied der Regen aus der Wolke.

Noch einen Augenblick! Befindet sich auch die Komtesse Edith Donnersberg hier im Hause?

Diesmal erschien ein Ausdruck höchster Ueberraschung auf dem Gesicht des Dieners.

„Die Komtesse Donnersberg?“ wiederholte er, als sei er nicht sicher, recht gehört zu haben. „Nein, gewiß nicht. Dies wäre wahrhaftig kein geeigneter Aufenthaltsort für eine so vornehme junge Dame.“

Können Sie mir sagen, ob sich Ihr Herr heute in der Gesellschaft der Komtesse befunden hat?

„Ich bedauere außerordentlich, mein Herr, Ihnen darüber keine Auskunft geben zu können. Aber ich halte es für äußerst unwahrscheinlich. Der Herr Graf ist allerdings erst vor kurzem hier erschienen, doch glaube ich gehört zu haben, daß er auch erst im Laufe des heutigen Tages von Schloß Donnersberg eingetroffen ist. Ob er etwa in der Zwischenzeit eine Begegnung mit der gnädigsten Komtesse gehabt hat, ist mir nicht bekannt.“

„Gut — so gehen Sie, und richten Sie dem Grafen mündlich aus, was ich Ihnen gesagt habe. Ich bin nicht gesonnen, lange auf eine Antwort zu warten.“

Nachdem sich die Tür hinter dem Diener geschlossen hatte, ging er an, mit ungeduldrigen Schritten in dem kleinen Räume auf- und niederzugehen, und er bedauerte tief, daß ihm bei der Unterredung, auf die er sich gefaßt machte, keine anderen Waffen zur Verfügung standen als seine beiden, allerdings sehr kraftvollen und eisenfesten Häufte.

31. Kapitel.

Als Weigelt die von außen versperrte Tür des Krankenzimmers wieder geöffnet und die Schwelle überschritten hatte, sah er, daß die Situation sich während seiner kurzen Abwesenheit nicht merklich geändert hatte. Der Graf saß noch immer auf dem Betrand, nur mit dem Unterschied, daß er inzwischen die Verbände und Pflaster von seinem Gesicht entfernt hatte. Fräulein Johanna hatte sich auf einen Stuhl in der Nähe der Tür niedergelassen, und die Komtesse stand regungslos und bleich wie eine schöne Marmorstatue auf dem nämlichen Fleck wie vorhin.

Beer Synt, Zigeunerbaron gehört — wurde wirklich gut abfolviert. In den Herzen W. Schöne und W. Geist lernten wir zwei hervorragende Solisten auf Trompete bzw. Klopophon kennen. Die sehr zahlreichen Zuhörer zeigten bei den trefflichen Darbietungen der Kapelle denn auch nicht mit reichem Applaus.

Am nächsten Donnerstag, den 8. d. Mts., nachmittags 2 Uhr sprechen in einer öffentlichen Versammlung der Bezirksgruppe der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands die Herren R. S. n. i. g., Landtagsabgeordneter, über: „Sozialdemokratische Kulturpolitik seit der Revolution“ und Herr Lehrer Seibel, Hanau, über: „Religion, Schule, Sozialismus“. An die Vorträge reiht sich eine geschlossene Mitgliederversammlung. Alle Lehrer Lehrerinnen und Freunde der Schule seien auf die Versammlung ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die Rückkehr unserer Kriegsgefangenen hat, wie nicht anders zu erwarten war, die Schließung der zahlreichen im ganzen Deutschen Reich entstandenen Hilfsstellen zur Folge gehabt. Auch die Zentrale des Bundesvereins vom Roten Kreuz in Hamburg und der Ausschuss für deutsche Kriegsgefangene, der Verein vom Roten Kreuz in Frankfurt a. M., wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ erfahren, am 1. April ihre Tätigkeit ein. Die Reichsleitung hat Sorge getroffen, daß die nachträglich aus Feindesland eingehenden Nachrichten, Todesurkunden usw. den Angehörigen bekannt und weitergegeben werden. Zuständig hierfür ist das Zentral-Nachweissamt für Kriegsgefangene und Kriegsgegräber Berlin NW 7, Dorotheenstraße 48, das die Erledigung der einschlägigen Arbeiten der Hilfs- und Rote Kreuzstellen übernommen hat. Für bayrische, sächsische und württembergische Kriegsgegräber sind auch weiterhin die Abteilungen des Zentralnachweissamtes für Kriegsverluste und Kriegsgegräber in München, Dresden und Stuttgart zuständig. Für Marineangehörige die Abteilung Marine in Berlin W 9, Matthaeistraße 9. Die Angehörigen werden sich daher von nun ab an diese Stellen zu wenden haben. Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenensuche in Berlin, Kaiser Wilhelm Akademie, Schornhorststraße 35 (früher Abgeordnetenhaus), setzt seine Nachforschungs- und Auskunftsarbeit über Kriegsgefangene und Vermisste bis auf weiteres noch fort.

Bemerktes.

O 35 h n b e r g, 8. April. Am verflochtenen Karfreitag veranstaltete die Sängervereinigung „Rheingold“ hier selbst unter ihrem Dirigenten, Herrn Franz Damm aus Weilburg, in der hiesigen Kirche ein Wohltätigkeitskonzert. Trotz der nicht sehr günstigen Raumverhältnisse errang die Veranstaltung doch einen glänzenden Erfolg. Wohl alle Besucher gingen mit dem zufriedenen Gefühl nach Hause, einen feierlichen und würdigen Karfreitag nachmittags verleben zu haben. Dieses Ergebnis konnte jedoch nur dadurch erreicht werden, daß alle Mitwirkenden ihr Können in natürlicher Weise hergaben. Herr Mantel, Weilburg, leitete durch ein stimmungsvolles E-moll Präludium auf der Orgel die Veranstaltung feierlich ein. In schlichter, aber inniger Weise brachte Fräulein Maria Engelmann ihre Gesänge zu Gehör. Besonders ansprechend und mit zartem Singschönen sang sie das „Wie Maria, von Bach-Southern und den „Palm“ von Samerich. Beste Anerkennung gebührt auch der Sängervereinigung selbst unter ihrem hervorragenden Dirigenten. Was auch ein nicht berufsmäßiger Chor unter den bescheidensten Verhältnissen zu leisten vermag, das hat Herr Damm in der formlich und sanglich vorgetragenen Darbietung seiner Chöre gezeigt. Besonders hinreichend wirkte die „Aendfeier am Meere“ von Weich, die man wohl als Perle des Programms bezeichnen konnte. Nicht minder hat Herr Damm sein musikalisches Können in den Violin-Solts, von denen sich die „Perle“ von Gobard besonders hervorhebt, gezeigt. Alles in allem wurde hier ein gutes Bild Volksbildungsbewegung

„Sie sind verzeihen lange ausgeblieben“, rief ihm der Graf entgegen. „War denn da unten irgend was nicht in Ordnung?“

Statt der Antwort machte ihm Weigelt ein Zeichen, ihm auf den Fuß hinaus zu folgen, und nachdem er ihn dort um einige Schritte beiseite gezogen hatte, flüsterte er:

„Rege dich nicht auf über das, was ich dir jetzt zu sagen habe, mein Bester! Unten im Wartezimmer sitzt der Doktor Odemar. Er hat dich von der Stadt her verfolgt und hier eintreten sehen. Als ich mit dem anderen sprach, nahm er die Gelegenheit wahr, sich den Eintritt zu erzwingen. Ich hätte ihn nicht daran hindern können, ohne einen großen Skandal zu erregen, denn er hatte wie ein unerschämter Bettler seinen Fuß zwischen die Tür und den Pfosten gestellt.“

Der Graf war bei der Nennung von Odemars Namen wohl erschrocken zusammengefahren, aber er gewann seine dreiste Zuversicht bald zurück.

„So weiß er auch, daß das Mädchen hier im Hause ist?“ fragte er rasch.

„Nein. Aber er vermutet es jedenfalls; denn er fragte mich danach. Daß ich es entschieden in Abrede gestellt habe, kannst du dir wohl denken.“

Es gab eine kleine bedeutungsvolle Stille. Dann, während sein Gesicht einen erschreckend brutalen Ausdruck annahm, sagte der Graf mit vorsichtig gedämpfter Stimme:

„Wohl, wenn er es nicht anders haben will! Wir dürfen selbstverständlich nicht zugeben, daß er dies Haus wieder verläßt — so wenig, wie wir es dem Mädchen gestatten dürfen, das gütlich nicht mit sich reden läßt.“

„Sind — es würde allerdings einigermaßen gefährlich für uns sein.“

„Gefährlich? — Es wäre unser totschieres Verderben. Was das Mädchen betrifft, so liegt die Notwendigkeit, sie für immer zum Schweigen zu bringen, auf der flachen Hand. — Und der da unten? — Wenn man ihn ungehindert gehen läßt, so wäre tausend gegen eins zu wetten, daß er in weniger als einer halben Stunde wieder da wäre — mit diesem von Reden und ver-

geleitet. Möge sich diese Bewegung für die Zukunft zu einem „Kampfesglauben“ weiter entwickeln, möge sie auch ein Grundstein sein zu dem Wiederaufbau der Kirche.

Frankfurt, 1. April. Die am 2. April in der Kriminalpolizei in Berlin einen großen Poken russisches Geld gefangen hatten, um es nach dem Ausland zu verschleusen. Die Spürten den Aufkauf nach, kamen jedoch erst in dem Augenblick auf ihre Spur, als sie gerade mit dem Frankfurter D. Zug dasongefahren waren. Die Beamten nahmen hierauf die Verfolgung der Schieber in einem Fliegeng auf. Der D. Zug war halb überholt, und als die Reisenden in Frankfurt a. M. den Bahnhof verließen, waren ihnen die Berliner Beamten wieder auf den Fersen. Alle an dem Gefährte beteiligten wurden verhaftet. Das ganze Geld, 1100 000 Mark, wurde beschlagnahmt und nach Berlin zurückgebracht.

Leipzig, 2. April. Bei dem in Leipzig stationierten Reichswehrregiment 87 ist in einem Bataillon eine Meuterei ausgebrochen. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben einige Unteroffiziere eine Anzahl Offiziere wegen angeblich reaktionärer Bestimmung für abgesetzt erklärt. Die im Beisein des Bezirkskommandanten der Brigade und eines Vertreters der sächsischen Regierung angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß lediglich persönliche Gründe für die offene Meuterei maßgebend gewesen sind. Die zwei Hauptführer sind verhaftet und das Bataillon wegen Meuterei gegen die eingeleitet worden. Das Bataillon wurde aufgelöst.

Chemnitz, 1. April. Der Falkenstein-Kommunistenführer Holz besuchte heute vormittags mit seiner etwa 40 Mann starken Leibwache Chemnitz. Heute, die mit Revolver und Handgranaten bewaffnet waren, kamen mit dem Reichsbahner Zuge hier an. Auf dem Bahnhof trat ihnen ein Schutzmannsaufgebot entgegen. Es kam zu einem kurzen Handgemisch. Darauf nahmen die Falkenstein den Weg längs der Eisenbahnstrecke nach Eberdorf, wo sie, wie es heißt, russische Kriegsgefangene, die sich noch dort befinden, befreien wollten. Von den hiesigen militärischen Stellen wurden Maßnahmen getroffen, um das Unternehmen zu vereiteln.

Berlin, 30. März. Eine neue durchgehende Verbindung von London über Ostende und Brüssel nach Köln, Berlin, Frankfurt und Hamburg usw. wird bereits vom 1. Mai an eingerichtet werden. Die Verhandlungen darüber sind abgeschlossen. Bei der Verbindung wird der Zug London etwa 1 Uhr mittags verlassen. Von Ostende wird man 8.30 nachmittags, von Brüssel 11.20 abfahren und in Köln 4.15 nachmittags, in Köln 5.43 früh eintrafen. Hier bieten die bestehenden Morgenschneisen nach Frankfurt, Berlin, Hamburg usw. gute Anschlüsse. In ungetrübter Richtung wird die Verbindung vorläufig nur von Köln bis Brüssel durchgeführt. Man fährt von Köln 8.48 nachmittags, von Köln 11.23 ab und ist in Brüssel 4.50 nachmittags. In der Richtung von London nach Brüssel dürfte der Zug ohne Zweifel durchgehende Wagen von Ostende bis Köln erhalten. Der Zug wird als gewöhnlicher D. Zug mit dem übrigen Schnellzugsaufschlag gefahren werden.

Kristiania, 1. April. Norsk Telegrambyr. Roald Amundsen's Bruder Leon erhielt folgendes Telegramm: „Ward überwinter bei den Kronasfjell 120 Meilen östlich vom Polarkreis in Sibirien. Alles wohl. Tschuktschen und Russen verlassen unser erstes Winterquartier bei Tschuktschen in der ersten Oktoberhälfte und kamen glücklich zurück. — Amundsen mußte wegen Packeises bereits im Oktober 1918 bei Tschuktschen überwinter. Erst im Sommer 1919 konnte die Expedition weitergehen, konnte aber wegen Treibisches nicht vorwärtskommen. Professor Hansen erklärte den Wätern: Zwei Expeditionsmittel, die das Fahrzeug verlassen, sind in Sibirien eingetroffen. Das Nachrichten von ihnen fehlen, dürfte in den dortigen Kurzen begründet sein. Nach Hansens Ansicht können die Nachrichten von dem anderen Überwinterungsort durch Nomaden überbracht worden sein, die die Mitteilungen über den Expeditionen auch mit einem Booten, die bekommen wenig Federlesens mit uns machen würden. Du mußt hinuntergehen und die Sache mit ihm ins reine bringen. Aber ohne Geräusch, mein Lieber! Nichts von Schießen oder dergleichen. Wir haben wahrhaftig kein Interesse daran, daß die Nachbarschaft vor der Zeit alarmiert wird.“

Der Diener betrachtete seinen angeblichen Herrn mit einem Blick, der alles andere eher als respektvoll zu nennen war.

„Wenn du ein Interesse daran hast, den Mann abzufragen, so besorge das gefälligst selbst. Was kümmert es mich?“

„Ich gebe dir gehnaußend Mark mehr, wenn du es machst. Ich fühle mich heute nicht recht disponiert für ein solches Stück Arbeit. Meine Nerven sind nicht mehr, was sie gewesen sind.“

Ein für allemal: ich denke nicht daran. Ein Narr müßte ich sein, wollte ich dir alle deine Kaskaden aus dem Feuer holen. Deine Rechnung mit dem da unten müßt du persönlich begleichen. Denk an das Geld, das du in der Tasche hast; das wird deine Nerven die nötige Festigkeit wiedergeben.“

„Ah, steht es so mit uns. Du willst mir dein Wort nicht halten. Haben wir nicht verabredet, daß du das Mädchen auf dich nimmst, wenn es nötig werden sollte?“

„Ja. — Aber das ist auch ganz was anderes. An dieser Sache bin ich persönlich interessiert. Und was meine eigenen Interessen in Frage kommen, weiß ich auch zu handeln. Sie weiß zu viel, um mich ins Zuchthaus zu liefern, wenn man ihr Gelegenheit gibt, zu reden. Der da unten aber weiß gar nichts. Meinetwegen wäre es also durchaus nicht nötig, ihn um die Ecke zu bringen. Und ich sehe durchaus nicht ein, weshalb es überhaupt nötig wäre.“

„Mit etwas diplomatischer Geschicklichkeit kannst du ihn ganz gut wegchaffen und ihm die Überzeugung beibringen, daß das Mädchen nicht hier ist. Du bist doch nicht nicht so leicht in Verlegenheit um Ausreden und Winkelzüge.“

(Fortsetzung folgt.)

Damenhüte Herrenhüte
werden nach den modernsten Formen famoniert
und umgearbeitet, Zutaten verwendet.
Futs. Kaufhaus Dobrans. Modewaren.

ringfund nach Alaska brachten, von wo sie nach Washington weitertelegraphiert wurden. Leon Amundsen erklärte im „Kronposten“, daß Roald Amundsen auf diesen Gang der Dinge vorbereitet war.

London, 1. April. Aus Chicago wird gemeldet, daß viele Städte und Ortschaften in Illinois von einem Tornados heimgesucht worden seien. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Die bisherigen Berichte beziffern die Zahl der Toten auf 150, die Verletzten auf 1000. Der Sachschaden soll fünf Millionen Dollars überschreiten. Auch die Staaten Chicago, Michigan, Indiana, Missouri und Wisconsin haben strichweise unter dem Wirbelwind zu leiden gehabt; besonders die Stadt Elgin ist arg zerstört.

Merke!

Der große Familienkreis. Ein jeder hat zwei Eltern, 4 Großeltern, 8 Urgroßeltern, 16 Eltern im vierten, 32 im fünften Grade, 64 im sechsten Grade usw. In der 16. Generation hat jeder schon 65 532 Eltern. 16 Generationen nehmen einen Zeitraum von 500 Jahren ein. Unter den 65 532 Eltern, die ein jeder der jetzt lebenden Menschen in dem 14. Jahrhundert hatte, waren sicherlich Personen aller Stände, reiche und arme, hohe und niedrige und der Unterschied in der Herkunft der Menschen wird daher gewiß kein sehr großer sein.

Lezte Nachrichten.

Friedberg, 6. April. Französische Truppen besetzten heute nacht Frankfurt, Hanau, Darmstadt und die Umgebung in 10 Kilometer Umkreis. Der Telephon- u. Zugverkehr mit dem übrigen Deutschland ist abgebrochen. Der Pakzweg wurde eingeführt.

Homburg v. d. H., 6. April. Die Stadt und 10 Kilometer Umkreis wurden heute morgen von französischen Truppen besetzt.

Leipzig, 6. April. Der Romanist Holz ist in den oberen sächsischen Gegenden einen Terror sonder gleichen aus. Nachdem er am Donnerstag nach Chemnitz gefahren war um das in der Nähe gelegene Russenlager aufzusuchen, kam Sonntag früh kurz nach 7 Uhr der rote Bollwerksausmarsch mit Holz an der Spitze nach Plauen im Vogtlande und besetzte dort, ohne Widerstand zu finden, das Rathaus und die umliegenden Gebäude. Vorher waren in der Stadt große Plakate angeschlagen worden, in denen die Einwohnerschaft aufgefordert wird, sämtliche Waffen abzuliefern und zwar unter Androhung des Gefängnisses bei Nichtbeachtung dieser Aufforderung. Inner wurden die Kapitalisten von Plauen unter Androhung härtester Maßnahmen aufgefordert, sich um 2 Uhr in einem bekannten Kaffee einzufinden, befristet Finanzierung einer roten Garde für das Vogtland.

Berlin, 6. April. Der „P. P. N.“ wird mitgeteilt: Die ankommende Preissteigerung auf allen Gebieten hat die Kosten der Margarineherstellung inzwischen so sehr erhöht, daß der Reichswirtschaftsminister sich gezwungen gesehen hat, ab 1. April 1920 den Preis für die im Inlande hergestellte Margarine auf 30,75 für das Kilo ab April zu erhöhen.

Berlin, 6. April. Der Schriftsteller und Dichter Viktor Hilke ist einem Schlaganfall erlegen.

Budapest, 6. April. Graf Apponyi ist mit verschiedenen Mitgliedern der ungarischen Friedensdelegation aus Paris hier eingetroffen. Während seiner Anwesenheit wird die innerpolitisch sehr ernste Frage einer Lösung geführt werden. Einem Vertreter des „Magyar“ erklärte Graf Apponyi, daß die Bedingungsbedingungen für Ungarn noch nicht endgültig abgeschlossen seien. Es habe den Anschein, als ob die Entente über verschiedene Punkte noch nicht im Klaren sei. Die Hauptsache sei, daß die innere Konsolidierung sich derart entwickle, daß Ungarn die Sympathien der Welt erwerbe.

Annapolis, 6. April. Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten beschloß mit 12 gegen 6 Stimmen, dem Hause in zustimmendem Sinne über eine Entschlieung betreffend die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland zu berichten. Es werden Maßnahmen zur Wiederaufnahme des Handels und der wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland getroffen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voranschläge Witterung für Mittwoch, den 7. April. Stellenweise neblig, sonst vielfach aufsteigend, keine nennenswerte Niederschläge, nachts etwas kälter.

Zu verkaufen:

jirka 8 Str. süßes Heu und 8 Str. deutsches Kleeheu.
Krefeld, Haus Nr. 134.

Tennis-Klub.

General-Versammlung

Donnerstag, den 8. April, 4 Uhr nachmittags, im Café Gdrh.

Verordnung des Reichspräsidenten.

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung, betr. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete nötigen Maßnahmen.

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung habe ich den § 5 meiner Verordnung vom 13. 1. 20 für das Reichsgebiet (mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und der von ihnen umschlossenen Gebiete) und meiner Verordnung vom 18. 2. 20 für den Volksstaat Sachsen auf und ersehe ihn durch folgenden Wortlaut:

§ 5.

Gegen die Anordnungen des Militärbefehlshabers im Einzelfalle steht die Beschwerde an den Reichswehrminister offen.

Gegen das Verbot periodischer Druckschriften ist in allen Fällen Beschwerde an einen Ausschuss zulässig. Die Mitglieder des Ausschusses und ihre Stellvertreter wählt der Reichsrat aus seiner Mitte. Der Ausschuss entscheidet in der Besetzung von 7 Mitgliedern, die nach eigener freier Überzeugung erkennen. Den Vorsitz im Ausschuss ohne Stimmrecht führt der Reichsminister des Innern oder ein von ihm bestimmter Stellvertreter. Die Beschwerde ist bei dem Reichswehrminister einzureichen. Dieser hat sie, falls er ihr nicht stattgibt, dem Ausschuss zur Entscheidung vorzulegen.

Soweit es sich um Beschränkungen der persönlichen Freiheit handelt, ist das Gesetz, betr. die Verhaftung und Aufenthaltbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes vom 4. Dezbr. 1916 (R. G. Bl. I. 1329) entsprechend anzuwenden.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 2. März 1920.

(L. S.)

Der Reichskanzler
G. Bauer.

Der Reichspräsident
G. Ebert.

Der Reichswehrminister
G. Rostke.

Oberförsterei Johannisburg

verkauft Dienstag, den 13. April, von vormittags 10 Uhr ab in der Wirtschaft Richter zu Winkels aus den Distrikten 85, 86 und 88 Sauerborsseite, 92 Grundwegseite, 94 Köhlerwald, 71c Schlust, 76 und 77 Eppendamm, 81 Mittlerer und 84 Oberer Hansenberg 96 a b Matenbergerhain und Sammelhieb folgende Hölzer:

Rothholz: Einige Eichen, Buchen und Nadelholz-Stämme, Reihigkeit a. 100 Stück Nadelholz-Stangen 1r bis 3r Kl.

Brennholz: 838 Raummeter Eichen-, Buchen-, Weichholz und Nadelholzstämme und -Klümpel, 1855 Raummeter Eichen- und Buchenwälder, 1432 Raummeter Eichen-, Buchen- und Weichholzreiser 3r Kl. und 6 Raummeter Buchenstockholz.

Nähere Auskunft erteilt Oegemeister Müller zu Forsthaus Rahlensberg.

Rothholzverkauf nur für vom Oberförster zugelassene Bieter zur Befriedigung des Lokalbedarfs. Brennholzverkauf unbeschränkt.

Bekanntmachung.

Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig, um der herrschenden Wohnungsnot zu begegnen, jeglichen Familienzugang von außerhalb zu sperren.

Schleiberg, den 1. April 1920.

Müller, Bürgermeister.

Scheune

aus schwerstem Eichenholzfachwerk

12,80x10,90 m Grundfläche, ca. 1100 abm Rauminhalt, m. Ziegeldachung, gelegen z. Braunsfels, Vorzugasse 169 kommt am Montag, den 12. April, nachm. 4 Uhr, in der Wirtschaft Himmelmreich zu Braunsfels freiwillig öffentlich meistbietend gegen bar auf Abbruch zur Versteigerung.

Hermann Gieß, Braunsfels.

Vorzugasse 185.

Zur Besichtigung wollen sich Interessenten an mich wenden. Bedingungen, welche auch bei der Versteigerung bekannt gegeben werden, können bei mir eingesehen werden.

Dienstmädchen.

das etwas landwirtschaftliche Arbeiten versteht, für sofort gesucht.
Brauerei Göbel.

Braver Junge

kann die Buchdruck-Kunst erlernen in
H. Zipper's Buchdruckerei.

Br. starke Salat- u. Gemüse-Pflanzen

zu haben in der
Gärtnerei Jacobs.

